

September 2012

Paul Klee - Projekt

In den vergangenen Wochen wurde im Atelier immer wieder beobachtet, dass sich die Kinder mit Formen beschäftigten und diese in bunten Farben gestalteten. Es entstanden großformatige Linien- und Kreisbilder mit Wasserfarben und kleine Zeichnungen mit geometrischen Grundformen wie Vierecke, Kreise, Dreiecke oder auch Zeichen und Linienbilder.

Diese Ideen wurden aufgegriffen und nach dem reggianischen Grundsatz der Projektarbeit in das Thema „Paul Klee“ eingebettet. Der expressionistische Maler Paul Klee beschäftigte sich intensiv mit einer einfachen Formensprache und versuchte seine Bilder auf einfache geometrische Figuren zu reduzieren. Außerdem nahm er Kinderzeichnungen als Anregung für seine eigene künstlerische Ausdrucksweise.

So entstand die Idee, sich intensiver mit einem Maler auseinanderzusetzen und ihn und seine Arbeit besser kennenzulernen.

Um sich dem Thema zu nähern stellten wir uns zuerst die Frage was ein Künstler ist und was ihn auszeichnet. Dazu untersuchten die Kinder unterschiedliche Arbeitsgegenstände von einem Maler und Bildhauer und ordneten sie dem jeweiligen Künstler zu.

„Ein Maler streicht die Wände“ (Luci)

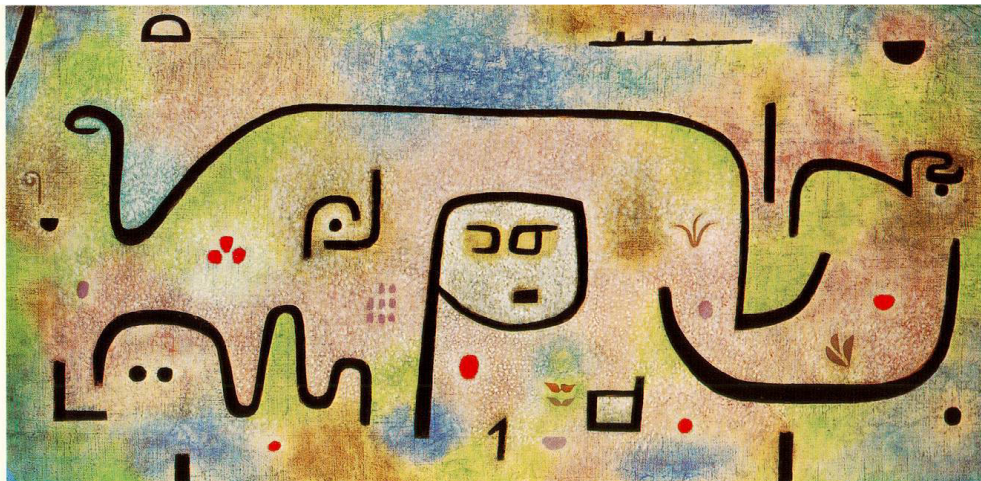
„Aber der malt auch Bilder“ (Robin)

„Der malt mit Wasserfarben“ (Kaylin)



Um Paul Klee und seine Malweise kennenzulernen, betrachteten wir das Bild „Insula dulcamara“ (1938) und übersetzten den Titel für die Kinder: „Die süß-saure Insel“. Um den Titel besser verstehen zu können, probierten die Kinder Honig und Zitrone.

Wir schauten uns die süß-saure Insel ganz genau an und entdeckten Geheimbotschaften im Bild.
„Da ist ein Strich, da hängt ein Gesicht dran“ (Luci)
„Ein Elefant“ und „ein Babyelefant und eine Rutsche und eine Treppe“ (Greta) und „eine Lampe“ (Henri).



Paul Klee: Insula Dulcamara (1938) Quelle: www.wikipaintings.org

Wir erkannten viele Gegensätze im Bild.
„Dicker und dünner Elefant“ (Greta), „kleiner und großer Elefant“ (Luci), „schwarzer und weißer Mond“ (Kaylin).

Nach der Bildbetrachtung malten die Kinder ihr eigenes Geheimbotschaftsbild im Atelier.

„Hier ist ein gutes Zeichen und ein Gefahrenzeichen, Und etwas Dickes und etwas Dünnes.“
(Greta)

„Mein Bild heißt: Die bunte Kokosnuss. Ich habe die Insel und die Sonne gemalt.“ (Luci)

„Eine Sonne mit Buchstaben“ (Emilian)

„Ich habe ein Riesenlachgesicht gemalt. Das fliegt durch die Wolken und erlebt dort Träume als wäre es eine Prinzessin“

„Eine Sonne. Die Zeichen zeigen, was da steht“ (Emanuel)

„Ich habe die süß-saure Insel gemalt. Da ist ein Elefant und ein Baby“ (Helen)

„Ich habe eine wertvolle Geheimsprache. Aber ich hab ja schwarz genommen, dass es niemand erkennt, weil es ist ja eine Geheimsprache.“ (Henri)

„Ich habe eine Anleitung zum Geheimschriften lesen gemacht“ (Leopold)

Die Dokumentation des Projekts wurde schriftlich festgehalten und sowohl in den Portfolioordnern der Kinder einsortiert als auch an den „Sprechenden Wänden“ angebracht. Neben den Dokumentationen wurden die Kunstwerke der Kinder, ein Kunstdruck der „Insula Dulcamara“ und Fotografien aus Paul Klees Leben ausgestellt. Dies bot den Kindern die Möglichkeit zur Reflexion und zum Austausch mit anderen Kindern.



Eine Woche später betrachteten wir ein weiteres Bild von Paul Klee, das sich intensiv mit den geometrischen Grundformen befasst: „Burg und Sonne“ (1928).



Paul Klee: Burg und Sonne (1928) Quelle: www.wikipaintings.org

„Da steht ein Haus und ein Mond“ (Emilian)

„Mehrere Häuser“ (Henri)

„Große und Kleine“ (Kaylin)

„Hochhäuser und eine Brücke“ (Julius)

Wir sprachen über Formen und entdeckten Dreiecke, Vierecke, einen Kreis, einen Halbkreis und Rechtecke. Gemeinsam erforschten wir, wie man solche Formen zuschneidet. Anschließend wurden aus Krepppapier und Seidenpapier die Formen von den Kindern zugeschnitten und mit Wasser und Pinsel aus Papier „geklebt“ und nach kurzer Einwirkzeit abgezogen.



„2 Hochhäuser mit vielen kleinen Häusern in vielen bunten Farben“

Um das neu aufgekommene Thema Freundschaft mit Paul Klee zu verweben, entstand die Idee eines Gemeinschaftsbilds.

Es wurde den Kindern aus dem Leben von Paul Klee erzählt und berichtet, dass er viele Freunde hatte mit denen er gerne Zeit verbrachte.

Was macht ihr gern mit euren Freunden?

„Ich hab meine Freunde mal getröstet.“ (Greta)

„Ich bin schon einmal ins Freibad gegangen mit meiner Freundin.“ (Kaylin)

„Wir haben Quatsch gemacht“ (Emanuel)

„Ich war schon einmal mit Saja im Freibad.“ (Ayko)

„Ich mach mit meinen Freunden Räder und Handstände“ (Luci)

Paul Klee unternahm viel mit seinen Freunden. Sie saßen gern zusammen in einem Garten in einem kleinen Dorf namens Murnau in Bayern und genossen es dort zu malen.

Manchmal malten sie auch gemeinsam Bilder.

Die Kinder bekamen nun auch die Möglichkeit ein großes gemeinsames Bild zu malen. Ein so genanntes „Freundschaftsbild“. Die Idee bestand darin das Gestaltungselement „Linie“ zu verwenden und durch eine einzige Linie ein Bild zu gestalten.

Dazu übten die Kinder zuerst auf einem kleinen Blatt Papier. Ein Kind begann mit einem schwarzen Stift eine Linie zu zeichnen und das nächste Kind setzte an der Stelle an, an der das vorherige Kind aufgehört hatte. So entstand eine Linienzeichnung, die Bereiche zum „Ausfüllen“ bot.



Nun ging es nach draußen in den Garten und die Kinder malten ein riesiges Freundschaftsbild mit Acrylfarben.



So entstand ein Bild, bei dem erst am Ende überlegt wurde, was es darstellen könnte.



Was erkennt ihr in dem Bild?

„Sieht wie eine wilde Rutsche aus.“ (Luci)

„Guck mal, das ist eine große 8!“ (Greta)

„Ein Haus“ (Ayko)

„Es sieht aus wie eine Socke.“

„Oder vielleicht ist es eine Kuh, die die Zunge so rausstreckt.“ (Greta)

Die Kinder liefen um das Kunstwerk herum um es aus allen Perspektiven zu sehen.

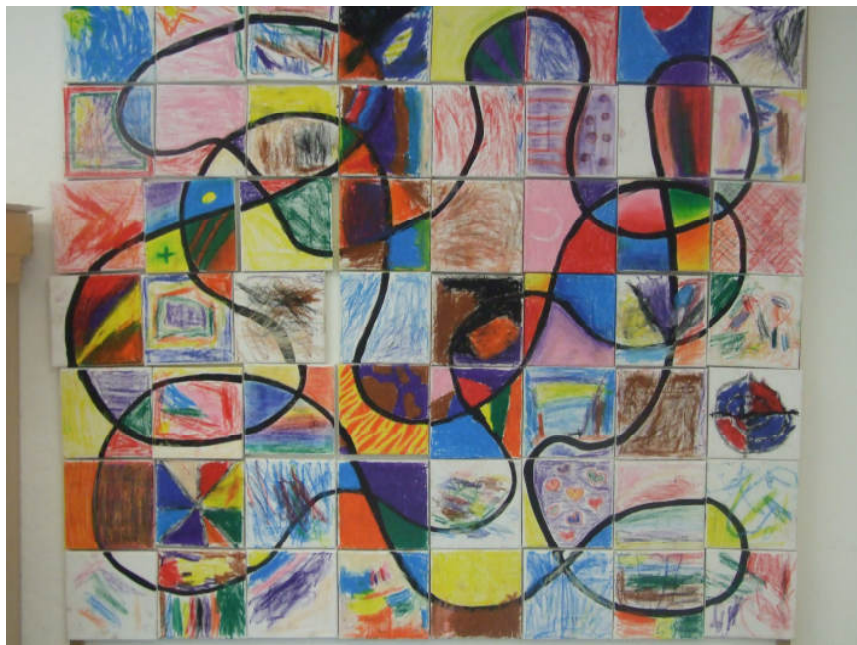
„Sieht aus wie eine Schnecke, die 2 Fühler oben hat.“ (Greta)

Das Gemeinschaftsbild wurde am Eingang zum Kinderhaus ausgestellt. Auch die Eltern entdeckten in dem Kunstwerk ganz unterschiedliche Inhalte: Fische, Enten, Tauben, Schnecken, Vögel, Hasen, eine Vogelfamilie oder auch den Kopf einer Frau, die viele bunte Gedanken hat.



Am Sommerfest wurde das Projekt „Paul Klee“ in Form einer Station eines Geländespiels eingebaut. Die Kinder konnten ihren Eltern als Experten von Paul Klee berichten. Es entstand ein Gemeinschaftsbild aus vielen kleinen Keilrahmen, das von Kindern und Eltern gemeinschaftlich gestaltet wurde und nun die Wortwerkstatt im Kinderhaus schmückt.





Katrin Schober